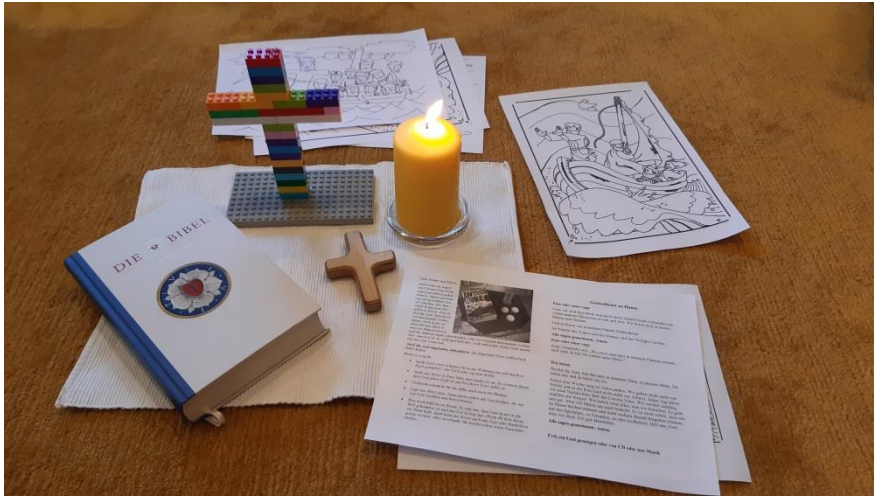


Gottesdienst zu Hause



„Altar“ der Familie Prax in Unterwittighausen am 22.03.2020

Liebe Kinder und Eltern,

auch wenn wir wegen des Corona-Virus nicht zum Gottesdienst gehen können, läuten am Sonntag zur gewohnten Zeit die Glocken. Die Menschen in unserem Ort sollen es hören: Jetzt ist Zeit für Gott. Jetzt feiern wir miteinander Gottesdienst. Auch wenn wir dann für uns allein in unseren Häusern feiern und die anderen nicht sehen können, sind wir trotzdem miteinander verbunden - durch Gott. Er sieht und hört uns – jede und jeden. Seine Liebe macht aus uns eine Gemeinde.

Auch Ihr seid eingeladen, mitzufeiern. Die folgenden Texte wollen Euch dabei helfen.

Bevor es losgeht:

Sucht Euch einen schönen Ort in der Wohnung aus und macht es Euch gemütlich - am Tisch oder auf dem Boden - Stellt eine Kerze in Eure Mitte und zündet sie an - Vielleicht schmückt Ihr die Mitte auch noch mit Blumen. Legt eine Bibel dazu. Denn darin stehen alle Geschichten, die wir von Gott erzählen und hören können. - Was noch fehlt ist ein Kreuz. Es sagt uns, dass Gott zu uns in die Welt gekommen ist und den Tod besiegt hat.

Jetzt beginnen wir gemeinsam

Eine oder einer sagt:

Gott, wir sind hier allein und doch durch deinen Geist verbunden mit vielen anderen Menschen in nah und fern. Wir holen dich in unsere Häuser und Herzen. Und so feiern wir in deinem Namen Gottesdienst.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle sagen gemeinsam: Amen.

Eine oder einer sagt:

Jesus verspricht uns: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Wir beten

Du bist da, Gott, hier bei uns, in unserem Haus, in unserer Mitte. Du siehst uns und du hörst uns zu.

Immer nur zu Hause bleiben, das ist nicht schön und auch nicht leicht, vor allem dann, wenn die Sonne scheint. Wir vermissen unsere Freundinnen und Freunde, (Oma und Opa) und auch die Schule (die Kita/unsere Arbeit). Wir vermissen sie beim Spielen, bei den Schularbeiten, beim Erzählen. Jeden Tag hören wir neue Nachrichten über das Corona-Virus. Alle sagen uns, dass die Lage ernst ist. Das macht uns Angst. Wie gut, dass wir nicht alleine sind und dass wir wenigstens telefonieren können und spazieren gehen, lesen, fernsehen und einkaufen. Hilf uns, Gott, dass wir diese Zeit gemeinsam gut überstehen.

Amen.

Evtl. ein Lied gesungen oder von CD oder nur Musik

Biblische Geschichte: Daniel in der Löwengrube

Im fernen Land Babel herrschte einst der mächtige König Nebukadnezar. Er war mächtiger als alle anderen Könige auf der Erde. Er wohnte in einem prächtigen Palast in der stolzen Stadt Babel. Und er hatte ein gewaltiges Heer von Soldaten. Die zogen in viele Länder und unterwarfen sie für den

König. Sie zogen auch in das Land Juda, belagerten die Hauptstadt Jerusalem und nahmen sie ein.

Sie rissen die Stadtmauern nieder, drangen in die Stadt vor, zündeten die Häuser an, raubten den Tempel aus und zerstörten ihn bis auf den Grund. Und sie nahmen alles mit, was sie fanden: goldene Leuchter, silberne Becher und Schalen aus Kupfer. Aber auch die Menschen aus Juda nahmen sie gefangen und führten sie weg aus ihrer Heimat nach Babel. Dort in der Fremde lebten die Judäer viele Jahre - zwar nicht in Gefängnissen, aber sie durften auch nicht wieder nach Hause.

Einer von den gefangenen Juden war Daniel, ein sehr kluger junger Mann. Der König Nebukadnezar wurde auf ihn aufmerksam und nahm ihn in seine Dienste. Er war sehr zufrieden mit Daniel und machte ihn sogar zum Minister. Als Nebukadnezar starb, kam ein neuer König. Er hieß Darius. Auch er schätzte Daniel sehr. Darum beschloss er eines Tages: „„Daniel, du sollst noch mehr Macht in meinem Königreich haben. Ich mache dich zu meinem Kanzler!“

Als die anderen Minister und Fürsten das hörten, wurden sie neidisch auf Daniel und sagten: „Warum dieser Fremde, warum nicht wir? Wir sind doch viel besser! Oder mindestens genauso gut. Warum immer Daniel? Der ist wohl sein Liebling! Aber, wir werden dem König zeigen, dass Daniel auch seine Fehler hat.“

Von dem Tag an suchten sie an Daniel einen Fehler zu finden. Aber umsonst! Sie konnten nichts finden. Bis einer eine Idee hatte: „Ich weiß, welchen Fehler Daniel hat: Er betet zu seinem Gott!“

Und wirklich: Daniel betete jeden Tag dreimal. Das war ihm ganz wichtig. Denn er spürte: „Gott liebt mich. Auch hier in der Fremde hat er mich nicht vergessen.“ Deshalb fing er den Tag morgens mit einem Gebet an und bat Gott um Hilfe für den Tag. Mittags lobte er ihn und dankte ihm für das Essen. Am Abend sprach er mit ihm über den Tag. Er dankte Gott für alles, was er erlebt hatte und erzählte ihm, was ihm Sorge bereitete. Wenn Daniel betete, machte er das Fenster auf und schaute dorthin, wo Jerusalem lag. Dann knie er nieder und sagte: „Mein Gott! Bringe uns wie-

der nach Hause! Ich danke dir, dass du bei mir bist. Du hilfst mir. Mein Gott, ich brauche dich! Amen.“

Eines Tages dachten sich die Fürsten einen listigen Plan aus. Sie gingen zum König, verneigten sich tief und sprachen: „O großer König Darius! Dein Volk soll nur dich und niemand sonst ehren. Darum gib den Befehl, dass niemand beten darf. Nur dich darf man bitten. Und dies Gebot soll 30 Tage lang gelten. Und wer das Gebot nicht hält, den sollen die Löwen fressen.“

Da fühlte sich der König geschmeichelt und rief: „Gut, gut! Das gefällt mir!“ Er schickte Boten ins Land und ließ überall ausrufen: „Dies befiehlt euch König Darius. Keiner darf beten. Nur mich dürft ihr bitten. Denn niemand ist mächtiger als ich. Und dies Gebot soll 30 Tage lang gelten! Und wer das Gebot nicht hält, den sollen die Löwen fressen.“

Als Daniel davon hörte, wusste er sofort: „Dieses Gebot gilt mir.“ Doch er ließ sich nicht einschüchtern und blieb fest. Wie bisher betete er dreimal am Tag. Aber unter dem Fenster seines Hauses hatten sich die Fürsten versteckt und lauschten heimlich. Als sie hörten, wie Daniel sein Gebet sprach, rieben sie sich vergnügt die Hände. Sogleich eilten sie zum König und riefen: „O König! Hast du nicht gesagt, keine darf beten?“ „Ja“, sagte der König, „das habe ich wirklich gesagt.“ „Und“, fuhren die Fürsten fort, „hast du nicht auch gesagt: Wer das Gebot nicht hält, den sollen die Löwen fressen?“ „Auch das habe ich gesagt“, gab der König zur Antwort. „Dann muss Daniel sterben“, riefen sie alle. „Denn Daniel betet zu seinem Gott, dreimal am Tag.“

Da merkte der König, dass die Fürsten ihm eine Falle gestellt hatten. „Nein!“, rief er erschrocken. „Nicht Daniel. Das lasse ich nicht zu!“ Aber die Fürsten gaben nicht nach: „Du hast es gesagt. Nun musst du es auch tun!“

Was sollte der König nun tun? Er wollte Daniel retten. Aber die Fürsten ließen nicht locker. D gab er schließlich nach. Er schickte seine Soldaten zu Daniel. Die holen ihn und warfen ihn in die Grube zu den Löwen. „Daniell!“, rief der König ihm traurig nach. „Dein Gott, dem du dienst, der möge dir jetzt helfen!“

Da wurde es Nacht. Aber der König konnte nicht schlafen. Er aß nichts und er trank nichts. Die ganze Zeit dachte er nur an Daniel. Ob sein Gott ihm jetzt wirklich helfen konnte?

Am andern Morgen stand der König schon früh auf und ging zu der Grube. Sein Herz klopfte ganz aufgeregt. „Daniel lebst du noch? Hat dein Gott dich gerettet?“ rief er mit zitteriger Stimme in die Grube hinunter. Gespannt lauschte er. Auf einmal hörte er Daniels Stimme: „Ja, König. Gott hat mir geholfen. Er hat seinen Engel geschickt. Der hat den Löwen das Maul verschlossen. Sie haben mir nichts getan.“

Wie erleichtert war der König, als er Daniels Worte hörte. Sofort befahl er seinen Soldaten: „Schnell, zieht Daniel aus der Grube!“ Da zogen sie Daniel heraus und brachten ihn zum König. Und tatsächlich: Daniel war unverletzt. Keinen einzigen Kratzer hatte er. Was für ein Wunder! dachte der König. Und er befahl allen Menschen in seinem Königreich: „Ehrt Daniels Gott! Und fürchtet ihn mehr als alle anderen Götter. Denn er lebt wirklich. Er rettet und hilft.“

Erzählt Euch doch gegenseitig, was für Euch das Schönste an der Geschichte ist oder was Euch nicht so gut gefällt.

Ihr könnt noch einmal **ein Lied, das ihr kennt** zusammen singen oder auch sprechen.

Fürbitten

Lieber Gott, jetzt brauchen wir deine Engel, so wie Daniel. Wir brauchen deine Engel an unserer Seite, durch die du uns beschützt und uns hilfst.

Darum: Sende deine Engel.

Sende sie vor allem zu den Kranken.

Sende deine Engel zu den Menschen, die sich Sorgen machen.

Sende sie zu denen, die sich jetzt einsam fühlen.

Sende deine Engel zu denen, die Anderen helfen:

Ärztinnen und Pfleger,

Rettungskräfte und Arzthelferinnen,

Menschen, die in den Ämtern beraten,

Menschen, die sich um Kinder kümmern, die betreut werden müssen.

Und alle, die nicht müde werden, Anderen beizustehen.

Sende deine Engel auch zu den Verantwortlichen in Gesundheitsämtern und Forschungslaboren,

in Politik und Wirtschaft.

Jetzt, lieber Gott, brauchen wir deine Engel.

Du hast sie schon geschickt.

Sie sind ja da, um uns herum, Menschen, die uns gut tun, die für uns arbeiten, die uns trösten, uns unterstützen, uns lieben.

Hilf uns, sie zu sehen und durch sie deine Nähe zu spüren.

Mit den Worten Jesu beten wir gemeinsam:

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen

(eventuell einander die Hände reichen.

Oder das Fenster öffnen und sich verbunden wissen mit denen in den anderen Häusern.)

Gott dein guter Segen, ist wie ein großes Zelt,
Hoch und weit, fest gespannt, über unsre Welt.
Guter Gott ich bitte dich:
Schütze und bewahre mich,
Lass mich unter deinem Segen,
Leben und ihn weitergeben.
Bleibe bei uns alle Zeit,
segne uns, segne uns, denn der Weg ist weit.
Amen.

Kurze Stille

Kerze auspusten

Hinweis:

Auf der Seite www.kirchenbez-wertheim.de findet Ihr jeden Tag in der Rubrik: „Reli mal anders“ eine neue Geschichte zum Selberlesen oder als Hörversion. Schaut einfach nach „Pausenfutter“.

Viel Spaß dabei.

freundliche Blätterteig-Löwen

Du brauchst:
Blätterteig (Kühlregal)
Gouda-Schnittkäse
1 Ei (verrührt)
Gewürze (z.B. Salz und Paprika)
Stich z.B. mit einem Glas Kreise aus dem Blätterteig und dem Käse aus.
Lege je einen Kreis Blätterteig auf einen Kreis Käse und schneide jeweils ein Löwengesicht mit einem Küchenmesser aus und schneide rundherum die Mähne ein.
Setze unter jede Mähne noch einen Blätterteigkreis.
Gestalte das Gesicht z.B. mit einem Zahnstocher. Nun noch mit Ei bestreichen, würzen und bei 180°C ca. 10 Minuten auf ein mit Backpapier belegtem Blech im vorgeheizten Ofen backen. - Für die Käse- und Blätterteigreste fällt dir bestimmt irgendetwas Kreatives ein...

